

# Hundewetter

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

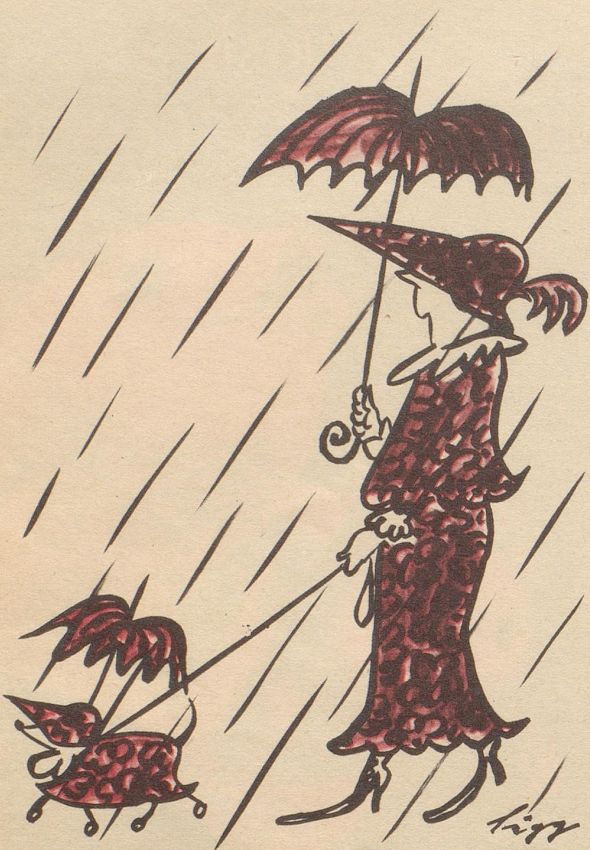
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hundewetter



«Der Arzt hat mir jede Art geistiger Arbeit verboten!»  
 «Da darfst du auch keine Schlagertexte mehr schreiben?»  
 «Doch, das hat er mir ausdrücklich erlaubt!»

## Franz Joseph in der Anekdote

Als Franz Joseph eine Ausstellung eröffnete, wurden ihm die verschiedenen Aussteller vorgeführt. Der Präsident des Komitees, dem diese Aufgabe zufiel, erledigte sich ihrer auf seltsame Art. Er sagte:

«Herr Kommerzialrat Kovacs, S. M. der Kaiser, Herr Direktor Halbhuber, S. M. der Kaiser, Herr Pollak, S. M. der Kaiser, Herr Köberl, S. M. der Kaiser ...»

Da unterbrach ihn der Kaiser und sagte:  
 «Die andern Herren dürften jetzt schon wissen, wer ich bin.»

\*

König Leopold II. von Belgien machte einen Staatsbesuch bei Franz Joseph, der zu diesem Anlaß, wie üblich, die Uniform eines belgischen Regiments angezogen hatte, während Leopold II. die Oberstenuniform eines österreichischen Regiments trug. Leopold konnte es, seiner leichten Lebensauffassung getreu, nicht lassen, den Tschako ein wenig unternehmungslustig auf der Seite sitzen zu haben. Als die Monarchen sich umarmten, flüsterte Franz Joseph dem Kollegen mißbilligend und immerhin so laut, daß der danebenstehende Adjutant Fürst Paar es hören konnte, zu:

«Leopold, du hast den Tschako schief auf!»

\*

Der Herausgeber einer großen Wiener Zeitung war in den Adelstand erhoben worden und erbat die übliche Audienz beim Kaiser, um sich zu bedanken. Nun war der Wackere ein sehr kleiner Mann, und als er zagend das Arbeitszimmer des Kaisers betrat und vor dem Schreibtisch stehn blieb, hob Franz Joseph den Kopf und sagte:

«Stehen Sie auf; man kniet nur vor Gott!»

\*

Kaiser Franz Joseph war wieder einmal in seiner getreuen Stadt Prag, und die Bürgermeister einiger Städte waren zum Diner geladen; nun aß der Kaiser sehr rasch, und sobald er fertig war, wurde der nächste Gang aufgetragen. Der Statthalter von Böhmen, Fürst Thun, sagte darum den Bürgermeistern, wenn sie ihren Kindern etwas mitbringen wollten, müßten sie schnell zugreifen; er selber steckte dem Bürgermeister von Dejwitz zwei Kuchen zu, die mit zwei andern in den Taschen des bürgermeisterlichen Fracks verschwanden.

Als der Kaiser Cercle hält, fragt er den Bürgermeister von Dejwitz, wie viele Kinder er habe. Der Bürgermeister, schwerhörig und



Bahnhof  
Buffet



Rorschach  
Hafen



H. Lehmann, Küchenchef